



»Als die Karpfen fliegen lernten«

Die jüngere chinesische Geschichte aus der Perspektive einer Familie

Kooperation: Buchhandlung zur Heide

Vortrag/Lesung 17B7219 **V**

Xifan Yang

VHS, Bergstraße 8, Di., 28. Nov., 19.30 Uhr, Eintritt frei!

Herr Peng besaß schon immer seinen eigenen Kopf. Als junger Mann wurde er wegen eines unvorsichtigen Tagebucheintrags zur Zwangsarbeit auf einen Berg verbannt. Viele Jahrzehnte später wäre er fast in Chinas größter Castingshow gelandet – mit stolzen 80 Jahren. Für Xifan Yang, seine in Deutschland aufgewachsene Enkelin, ist die Geschichte ihres Großvaters eine Zeitreise in Chinas wechselvolle Vergangenheit – ebenso wie die Geschichten ihrer Eltern, Onkel und Tanten. Eindrücklich erzählt sie, wie eine normale Familie in China über drei Generationen den Zeitenwandel erlebt hat, von Maos Herrschaft über die Kulturrevolution und die Öffnung unter Deng Xiaoping bis hinein in die turbulente Gegenwart des heutigen Chinas.

Xifan Yang, 1988 in China geboren, kam mit vier Jahren nach Deutschland. Sie ist Absolventin der Deutschen Journalistenschule in München und arbeitet als freie Korrespondentin, u. a. für Stern, SZ Magazin, NZZ am Sonntag, Neon und andere Publikationen.

Nicht-jüdische Juden und der Kommunismus

Vortrag 17B7220 **V**

Dr. Željko Dragić

VHS, Bergstraße 8, Di., 9. Jan., 19.30 Uhr, Eintritt frei!

In den 20er und 30er Jahren des letzten Jahrhunderts gab es in Deutschland und Europa etwa zwei Millionen Menschen jüdischer Herkunft, die ihren Glauben nicht lebten und sich nicht als Juden, sondern als Deutsche, Franzosen oder Jugoslawen fühlten. Viele hegten mehr als Sympathie für marxistische Ideen und den Sozialismus und kämpften gegen den Nationalsozialismus. Oftmals wurden sie nicht als Juden wahrgenommen. Besonders viele jüdische Kommunisten gab es in Jugoslawien. Auch nach 1945 sind etwa 3.500 deutsche Juden vom Westen in den Osten gezogen, weil diese »nicht-jüdischen Juden« an das neue sozialistische Deutschland glaubten.

Dr. Željko Dragić hat 2012 in Wien im Bereich osteuropäische Geschichte promoviert. Er setzt sich ein für den Dialog der monotheistischen Religionen und ist Mitglied der liberalen jüdischen Gemeinde Hannover.

Vietnam

Alte Hochkultur und sozialistische Marktwirtschaft
Live-Multivision von terre des hommes

Vortrag 17B7221 **V**

Andreas Rister

VHS, Bergstraße 8

Mi., 17. Jan., 19.30 Uhr, Eintritt frei!

Vietnam ist etwa so groß wie Deutschland und hat eine jahrtausendealte Kultur. Nach dem Ende des Vietnamkriegs 1975, dem nach Schätzungen bis zu 5 Millionen Menschen zum Opfer fielen, hat das von der Kommunistischen Partei regierte südostasiatische Land in den vergangenen Jahren eine rasante wirtschaftliche Entwicklung hin zu einer »sozialistischen Marktwirtschaft« genommen und zählt mittlerweile zu den führenden Schwellenländern.

Andreas Rister, Referent beim internationalen Kinderhilfswerk terre des hommes, präsentiert in seiner Multivisionsschau das Land in seiner ganzen Vielfalt. Terre des hommes begann 1967 mit der Hilfe für kriegsverletzte Kinder und Kriegswaisen in Südvietnam. Terre des hommes fördert Projekte in ganz Vietnam.

Zeitzeugengespräche Vorträge für Schulen

Anmeldung von Schulterminen:

Dr. Carl-Heinrich Bösling, VHS,
Tel.: 05 41 / 323 – 21 97

Jochen Stern: »Ein Staatsfeind«

(Über-)Leben im Speziallager Bautzen

Vortrag für Schulen 17B7222 **V**

Jochen Stern ist Schauspieler, Regisseur und Autor. Er stammt aus Frankfurt/Oder und arbeitete dort nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs als Neulehrer. Zeitgleich nahm er Schauspielunterricht am dortigen Stadttheater. 1946 trat er in die Liberal-Demokratische Partei Deutschlands (LDP) in der Sowjetischen Besatzungszone ein. 1947 verhaftete ihn der sowjetische Geheimdienst (NKWD) wegen angeblicher Zugehörigkeit zu einer Spionageorganisation und wegen vermeintlicher antisowjetischer Propaganda. Nach fast einjähriger Untersuchungshaft im NKWD-Gefängnis Potsdam Lindenstraße wurde er 1948 von einem sowjetischen Militärtribunal zu 25 Jahren Zwangsarbeit in der Justizvollzugsanstalt Bautzen verurteilt. 1954 wurde er durch Amnestie in die Bundesrepublik entlassen.

Thomas Raufeisen: Der Tag, an dem uns Vater erzählte, dass er ein DDR-Spion sei

Vortrag für Schulen 17B7223 **V**

Thomas Raufeisen stammt aus Hannover. Sein Vater, damals Geophysiker bei Preussag, war als Inoffizieller Mitarbeiter für das Ministerium für Staatssicherheit tätig. 1979 drohte ihm eine Verhaftung wegen Spionage. Unter dem Vorwand, den kranken Großvater in Ostdeutschland zu besuchen, fuhren die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern über den Transit Richtung Berlin nach Ahlbeck. Dort erfuhren die Brüder zum ersten Mal von der Tätigkeit des Vaters. Der minderjährige Thomas Raufeisen konnte die Einbürgerung nicht verweigern und musste in der DDR bleiben. 1980/1981 misslangen mehrere Fluchtversuche der Familie, u. a. über Ungarn. Der nun 19-jährige Thomas wurde wegen »ungesetzlichen Grenzübertretts« und »landesverräterischer Agententätigkeit« zu drei Jahren Haft verurteilt. Nach Verbüßung der Haft erhielt er 1984 eine Ausreisegenehmigung in die Bundesrepublik.



DER KOMMUNISMUS: UTOPIE UND WIRKLICHKEIT

1917–2017: 100 JAHRE
OKTOBERREVOLUTION

Die Ausstellung und die Veranstaltungsreihe werden gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur:

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

VHS | OS

2. Semester 2017



DER KOMMUNISMUS: UTOPIE UND WIRKLICHKEIT

1917–2017: 100 JAHRE
OKTOBERREVOLUTION

Der Kommunismus in seinem Zeitalter

Ausstellung 17B7214 **V**

VHS, Bergstraße 8

Ausstellung vom 26. Sept. – 31. Jan.
zu den Öffnungszeiten der VHS, Eintritt frei!

2017 jährt sich die Russische Revolution zum 100. Mal, die mit dem Sturz des Zaren im Februar 1917 ihren Ausgang nahm. Doch die Hoffnung auf eine Demokratisierung Russlands sollte sich nicht erfüllen. Im Oktober 1917 griffen im heutigen Sankt Petersburg die Bolschewiki unter der Führung Lenins nach der Macht. Die Oktoberrevolution war die Geburtsstunde des Kommunismus, der zur größten und tiefgreifendsten Massenbewegung des 20. Jahrhunderts wurde. In der ganzen Welt entstanden Parteien als Teil der »Kommunistischen Internationale« und immer mehr Staaten wurden »sozialistisch«. Trotz dieser Entwicklung kam der jähe Kollaps des »Sozialistischen Lagers« und der UdSSR nach 1989 unerwartet – ebenso unerwartet wie der Aufschwung Chinas unter der ungebrochenen Diktatur der Kommunistischen Partei. 100 Jahre später ist die Geschichte des Kommunismus neu zu hinterfragen. In ihr vermischten sich Widerstände gegen die Vorherrschaft und Kultur des Westens mit Emanzipations- und Befreiungshoffnungen, die größtenteils enttäuscht wurden. Im Zentrum steht dabei das Schicksal zweier zerbrochener alter Großreiche, Russlands und Chinas, die Kommunisten wieder zusammenfügten – und die heute mit anderen ideologischen Mixturen sowie auf neuer ökonomischer Grundlage abermals als kulturelle und weltpolitische Gegenspieler des Westens auftreten. Ist die Formel vom »Ende des Kommunismus« womöglich zu relativieren?

Herausgeber: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und Deutsches Historisches Museum Berlin

Autor: Dr. Gerd Koenen, Historiker, Frankfurt

Der Glaube an die Machbarkeit

Utopie, Gewalt und die kommunistische Idee formbarer Gesellschaften



Ausstellungseröffnung 17B7215 **V**

Dr. Frank Wolff, Universität Osnabrück
VHS, Bergstraße 8, Di., 26. Sept., 19.30 Uhr
Eintritt frei!

Die Oktoberrevolution forderte nicht nur eine neue Staatsordnung, sondern einen neuen Menschen. Dies wurzelte in dem Glauben, dass die führende Partei als selbsternannter Vertreter der Gesellschaft

diese zugleich formen könne und müsse. Dabei griff die führende Partei sowohl auf den Enthusiasmus der Bevölkerung zurück, als auch auf Repressionen und teilweise exorbitante Gewalt in der Umsetzung von Plänen. Der Vortrag rekapituliert die Entwicklung und Praxis der Idee einer formbaren Gesellschaft bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Am Ende zeigte sich, dass dieser Gedanke zu unflexiblen Staatsgebilden führte, die an ihrem eigenen Steuerungsbedürfnis zerbrachen.

Dr. phil. Frank Wolff, Historiker, forscht zu sozialen Bewegungen und der Geschichte von Kommunismus und Sozialismus. Er war Gastwissenschaftler an der Johns Hopkins University und der University of Notre Dame in den USA und publiziert regelmäßig in deutschen und internationalen Medien.

Putins russische Welt

Kooperation: Buchhandlung zur Heide



Vortrag 17B7224 **V**

Manfred Quiring
VHS, Bergstraße 8
Mi., 10. Okt., 19.30 Uhr
Eintritt frei!

Der Russlandexperte Manfred Quiring unterzieht das Regime Putin einer radikalen Kritik. Er untersucht die Strukturen des autokratischen Systems und stellt die bisher kaum behandelte Verquickung der russischen Eliten aus Geheimdienst und Militär mit kriminellen Gruppen dar. Zugleich geht er auf das Konzept der »russischen Welt« ein und beschreibt deren nationalistische Vordenker. Quiring analysiert, wie der Kreml versucht, Europa zu spalten und dabei Mittel der hybriden Kriegsführung einsetzt, bis hin zu verdeckten Cyberattacken. Dabei bezieht er die Urteile deutscher und internationaler Russlandexperten ein.

Manfred Quiring arbeitete nach seinem Journalistik-Studium in Leipzig ab 1973 als Redakteur der »Berliner Zeitung« und war zweimal deren Korrespondent in Moskau (1982-1987 und 1991-1995). Er bereiste die ehemalige Sowjetunion von Kaliningrad bis nach Kamtschatka, von Norilsk bis nach Turkmenien und erlebte alle Wechsel im obersten Staatsamt live in Moskau. Weitere Stationen: 1989/90 ein Jahr Korrespondent der Nachrichtenagentur ADN in Athen, Korrespondent der »Welt« von 1998 bis 2010 in Moskau. Quiring ist Autor zahlreicher Sachbücher.

Der »kleine Mann« und die Weltrevolution

Internationalismus und Gesellschaft im frühen Sowjetstaat

Vortrag 17B7216 **V**

Dr. Gleb J. Albert, Universität Zürich
VHS, Bergstraße 8, Fr., 20. Okt., 18.00 Uhr, Eintritt frei!

Als die Bolschewiki 1917 an die Macht kamen, rechneten sie nicht damit, dass ihr Staat isoliert bleiben würde: Sie gingen fest davon aus, dass in Europa die große soziale Revolution bevorstünde, auf die Sowjetrussland angewiesen sei, um zu überleben – eine Vorstellung, die erst unter Stalin aufgegeben wurde. Der Glaube an eine baldige Weltrevolution war nicht bloß ein Hirngespinnst von Lenin und Trotzki, sondern fand Anklang bei vielen Teilen der sowjetischen Gesellschaft – wenn auch nicht immer so, wie die Führung es sich vorgestellt hatte. Der Vortrag behandelt die Geburt des »Charisma der Weltrevolution« aus Weltkrieg und Revolution, seine Veralltäglicung und Institutionalisierung und sein Scheitern.

Dr. phil. Gleb J. Albert, Historiker, arbeitet an verschiedenen Forschungsprojekten zur Geschichte der Arbeiterbewegung und des internationalen Kommunismus.

Nordkorea: Letzte Bastion des Kommunismus?

Vortrag 17B7217 **V**

Dr. Rainer Werning
VHS, Bergstr. 8, Fr., 17. Nov., 18.00 Uhr, Eintritt frei!

Die Demokratische Volksrepublik Korea sorgt(e) seit ihrer Staatsgründung 1948 in der westlichen Staatengemeinschaft bestenfalls für Unbehagen. Kolonialismus, Teilung und der erste heiße Konflikt im Kalten Krieg haben in Nordkorea bis heute tiefe Spuren hinterlassen. Die politische Distanz zu Peking und Moskau sowie das Beharren auf ein »größtmögliches Abschreckungspotenzial« in Form eines eigenen Nuklearprogramms sollen – so das Kalkül – das Land vor einem von außen erzwungenen Regimewechsel bewahren und den »Sozialismus in eigenen Farben« garantieren. Gemäß der systemimmanenten Logik: Wenn wir schon international nicht als Freund geachtet sind, wollen wir wenigstens als Feind auf Augenhöhe geachtet sein.

Dr. Rainer Werning, Politikwissenschaftler und Publizist, ist u.a. Koautor des Buches »Korea: Von der Kolonie zum geteilten Land« und Korea-Dozent an der Akademie für Internationale Zusammenarbeit, Bad Honnef.

Die Hände meines Vaters

Kooperation: Buchhandlung zur Heide



Lesung/Diskussion 17B7218 **V**

Prof. Dr. Irina Scherbakowa, Moskau
VHS, Bergstraße 8
Mo., 27. Nov., 19.30 Uhr
Eintritt frei!

»Die Hände meines Vaters« ist eine epische russische Familiengeschichte vor dem Panorama der Oktoberrevolution, der Weltkriege wie des ganzen

20. Jahrhunderts. Irina Scherbakowa stammt aus einer Familie, die alle Schrecknisse des 20. Jahrhunderts miterlebt hat. Und doch empfindet die renommierte russische Publizistin ihre Familiengeschichte als eine glückliche – haben ihre Vorfahren und sie doch immer wider aller Wahrscheinlichkeit überlebt. Irina Scherbakowas Familiengeschichte wird nicht nur zu einem beeindruckenden Porträt mehrerer Generationen, denen es stets mit viel Glück gelang, düstere Zeiten zu überstehen, sondern auch und vor allem die mitreißende Geschichte eines bewegten Jahrhunderts.

Irina Scherbakowa ist Historikerin, Publizistin und Übersetzerin. Sie war als Redakteurin u. a. bei Literaturnaja Gaseta tätig. Sie arbeitet bei der Moskauer Gesellschaft »Memorial«, die sich für die Aufklärung der sowjetischen Repressionen und den Schutz der Menschenrechte in Russland einsetzt.

VHS | OS

Volkshochschule der Stadt Osnabrück

Programmbereich Politik: Dr. Carl-Heinrich Bösling
Tel.: 05 41/323 – 21 97 | **E-Mail:** boesling@vhs-os.de

Geschäftsstelle: Bergstraße 8 | 49076 Osnabrück
Tel.: 05 41/323 – 22 43 | **Fax:** 05 41/323 – 43 47
E-Mail: info@vhs-os.de | **Internet:** www.vhs-os.de